

Zeitschrift: Eclogae Geologicae Helvetiae
Herausgeber: Schweizerische Geologische Gesellschaft
Band: 48 (1955)
Heft: 2

Vereinsnachrichten: Druckreglement für die Eclogae Geologicae Helvetiae = Règlement d'impression des Eclogae Geologicae Helvetiae

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Druckreglement

für die *Eclogae geologicae Helvetiae*

I. Allgemeine Bestimmungen. Beiträge der Autoren

Art. 1. – Die *Eclogae geologicae Helvetiae* dienen ausschliesslich der Publikation wissenschaftlicher Originalarbeiten. Die Abhandlungen können deutsch, französisch und italienisch, gegebenenfalls auch englisch abgefasst sein und gelangen in der Originalsprache zum Abdruck.

Art. 2. – Es werden in der Regel nur Arbeiten von persönlichen Mitgliedern der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft aufgenommen. Über die Annahme entscheidet auf Antrag des Redaktors die Redaktionskommission (Redaktor, Präsident und Sekretär der Gesellschaft; weitere Mitglieder der Redaktionskommission können vom Vorstand bestimmt werden). Abhandlungen von Nichtmitgliedern können nur mit Zustimmung des Gesamtvorstandes Aufnahme finden.

Für die Aufnahme von Arbeiten in den Jahresbericht der Schweizerischen Paläontologischen Gesellschaft ist diese Gesellschaft zuständig (vgl. Art. 5).

Art. 3. – Mitglieder haben keinen Anspruch auf Raum in den *Eclogae*, solange sie Debitoren der Gesellschaft sind.

Art. 4. – Die *Eclogae* erscheinen in Jahresbänden zu 2 Heften, Redaktionsschluss für Heft Nr. 1: 30. März, für Heft Nr. 2: 30. September.

Art. 5. – Das Heft Nr. 2 soll in der Regel enthalten: Bericht über die Versammlung und die Exkursion(en) der S. G. G., Bericht über die Jahresversammlung der Schweizerischen Paläontologischen Gesellschaft, endlich alle 3 Jahre das Mitgliederverzeichnis.

Art. 6. – Der Redaktor trifft im Rahmen des genehmigten Budgets die nötigen Anordnungen über Art und Zeit der Drucklegung der Manuskripte. Für jede einzelne Arbeit wird ein Voranschlag aufgestellt.

Art. 7. – Die Drucklegung erfolgt tunlichst in der Reihenfolge des Eintreffens der Manuskripte beim Redaktor. Eine vorzugsweise Behandlung erfahren die Berichte über Anlässe der geologischen und der paläontologischen Gesellschaft.

Art. 8. – An die Kosten der Drucklegung trägt die Gesellschaft nach Möglichkeit bei. Eine eventuelle ganze oder teilweise Übertragung der Kosten auf den Autor

für besonders umfangreiche Arbeiten oder teure Illustrationen unterliegt besonderer Vereinbarung mit dem Verfasser.

Art. 9. – Die Wiederveröffentlichung von in den Eclogae erschienenen Illustrationen ist nur mit genauer Angabe des ersten Publikationsortes gestattet.

Art. 10. – Die auf Kosten der Gesellschaft erstellten Clichés werden 5 Jahre lang aufbewahrt und können zwecks Wiederverwendung ausgeliehen werden; ihre Herausgabe erfolgt durch den Redaktor. Von Autoren bezahlte Clichés werden denselben auf Wunsch ausgehändigt oder von der Gesellschaft 5 Jahre lang aufbewahrt.

II. Manuskript, Illustration, Drucklegung

Art. 11. – Die Manuskripte sollen dem Redaktor in endgültiger Fassung, einseitig beschrieben, womöglich in Maschinenschrift, zusammen mit den graphischen Beilagen eingereicht werden.

Für den Aufbau der Arbeiten gilt folgendes:

Titel: Kurz und bezeichnend.

Name des Verfassers: Im Titel mit ausgeschriebenem Vornamen.

Gliederung: Klar und übersichtlich; bei längeren Arbeiten Inhaltsverzeichnis, evtl. auch Verzeichnis der Illustrationen.

Zusammenfassung: Bei grösseren Arbeiten erforderlich, evtl. auch in einer andern Sprache.

Art. 12. – Im Manuskript hat der Autor durchgehend zu bezeichnen:

Zoologische und botanische Nomina durch Wellenlinie (~~~~~) (*kursiv*),

Personennamen (Autoren) durch eine unterbrochene Linie (- - - - -) (KAPITÄLCHEN), sofern sie nicht schon im Manuskript mit Majuskeln geschrieben sind.

Besonders Hervorzuhebendes, z. B. wichtige Lokalitäten und dgl., durch einfaches Unterstreichen (_____) (spationiert). Die Verwendung spationierten Satzes ist möglichst einzuschränken.

Überschriften untergeordneter Art und Stichwörter durch doppeltes Unterstreichen (====) (**halbfett**).

Überschriften durch eine Doppellinie, wovon die eine fetter ist (=====) (**VERSAL**),

Haupt- und Kapiteltitel durch dreifaches Unterstreichen (=====) (**Halbfett, grösserer Schriftgrad**),

Petit } Partien, die in kleinerem Schriftsatz erscheinen sollen, sind durch senkrechte Wellenlinie am Rande zu bezeichnen.

Fussnoten sind fortlaufend, nicht seitenweise zu numerieren.

Art. 13. – Die paläozoologische Nomenklatur soll den modernen Regeln angepasst sein. Den Autoren wird die im Anhang gegebene Wegleitung empfohlen.

Art. 14. – Literaturnachweis:

Die Anführung von Zeitschriften und Titeln von Arbeiten soll nicht in den Text eingeschaltet werden.

Vereinzelte wenige Zitate können in Fussnoten, eventuell „gekürzt“, untergebracht werden. Sobald die Zahl der Literaturhinweise grösser wird, ist ein Literaturverzeichnis beizufügen, das alphabetisch nach den Autoren zu ordnen ist. Es soll „vollständige“ oder „gekürzte“, aber nicht bibliographische Zitate enthalten. Das Erscheinungsjahr jeder einzelnen Arbeit wird in Klammern direkt hinter den Autornamen gesetzt, also zum Beispiel:

HEIM, ARN. & BAUMBERGER, E. (1933): *Jura und Unterkreide in den helvetischen Alpen beiderseits des Rheins*. Denkschr. Schweiz. naturf. Ges. 68, 2.

und nicht:

HEIM, ARNOLD, und BAUMBERGER, ERNST. *Jura und Unterkreide in den helvetischen Alpen beiderseits des Rheins (Vorarlberg und Ostschweiz) von A'H' und E'B', unter Mitarbeit im Felde von S(iegfried) Fussenegger*. Mit 34 Textfig. und 2 Tafeln. – Denkschriften der schweiz. natf. Ges. Bd. 68, 1933, X S. + S. 155–220.

Stammen vom selben Autor mehrere Publikationen aus dem gleichen Jahr, so wird hinter die Jahreszahl a bzw. b usw. gesetzt, also zum Beispiel:

MORNOD, L. (1949a): *Géologie de la région de Bulle*. Mat. Carte géol. Suisse [N. S.] 92.
– (1949b): *Les Globorotalidés du Crétacé supérieur du Montsalvens*. *Eclogae geol. Helv.* 42, 2, p. 573–596.

Im Text erfolgt der Hinweis auf die im Literaturverzeichnis enthaltenen Arbeiten durch den Autornamen mit der entsprechenden Jahreszahl (eventuell mit bestimmter Seitenangabe), also zum Beispiel (MORNOD, 1949b, p. 593) oder (HEIM & BAUMBERGER, 1933).

Art. 15. – Illustration: Alle Vorlagen sind druckfertig als Original mit 1 Kopie einzureichen. Es ist darnach zu trachten, dass die Reproduktion der Illustrationen in Form von Textfiguren möglich ist, weil der Druck von Tafeln wesentlich mehr kostet.

Tuschzeichnungen für die Herstellung von Strichclichés sollen verkleinert werden können; die gewünschte Verkleinerung ist unter Berücksichtigung des Satzspiegels (12,5 × 19 cm) anzugeben. Die kleinen Buchstaben der Beschriftung müssen in der Verkleinerung noch ca. 1 mm hoch sein. Will der Autor Felder durch Raster auszeichnen, so sind die entsprechenden Felder in der Originalzeichnung weiss zu lassen (keine aufklebbaren Raster verwenden). Die Raster werden am zweckmässigsten erst bei der Clichéherstellung eingezogen und zwar nach einer vom Autor gelieferten Vorlage (Kopie der Originalzeichnung).

Photographien, die zur Anfertigung von Autotypieclichés bestimmt sind, sollen als weisse Hochglanzkopien (in Reproduktionsgrösse oder etwas grösser) eingereicht werden.

Ist der Autor nicht in der Lage, seine Originalzeichnungen reproduktionsreif zu liefern, so empfiehlt sich frühzeitige Verständigung mit der Redaktion. Durch deren

Vermittlung kann eventuell die Reinzeichnung der ganzen Vorlagen oder nur der Beschriftung ausgeführt werden. Die entsprechenden Kosten hat der Autor zu tragen.

Sind die eingereichten Illustrationen oder ihre Beschriftung nicht in reproduktionsfähigem Zustand oder von ungenügender Qualität, so ordnet der Redaktor unter Mitteilung an den Verfasser die notwendigen Verbesserungen, Neuzeichnungen oder Beschriftungen an, deren Kosten der Autor zu tragen hat.

Art. 16. – Den gesamten Verkehr zwischen Autor und Druckerei besorgt der Redaktor. Er leitet alle mit der Erstellung der Illustrationen zusammenhängenden Verhandlungen, und zwar auch dann, wenn die Herstellungskosten ganz oder teilweise vom Autor getragen werden.

Art. 17. – Die Autoren erhalten zwei Druckproben zur Korrektur. Autorkorrekturen bezahlt der Verfasser. Es empfiehlt sich, bei der Korrektur die Fehler der Druckerei von eigenen Abänderungen gegenüber dem Manuskript bzw. der ersten Korrektur unterschiedlich auszuzeichnen.

III. Separata

Art. 18. – Die Autoren erhalten 50 Separatabzüge ihrer Arbeiten mit der Pagination der Eclogae gratis, weitere 150 für die Autoren persönlich bestimmte Exemplare gegen Vergütung der Kosten für Fortdruck und Papier. Der Preis für grössere Separatabestellungen oder für Separata, die nicht für den Autor persönlich bestimmt sind, unterliegt spezieller Vereinbarung mit der Redaktion. Die Separata werden ohne Umschlag, aber mit eventuell zugehörigen Tafeln geliefert. Wird Umschlag gewünscht, so hat der Autor dessen Kosten zu tragen.

Separatabzüge von Arbeiten dringlichen Inhalts können auf Ansuchen des Autors in speziellen Fällen vor Erscheinen des Heftes geliefert werden; sie werden mit dem Ausgabedatum versehen.

Art. 19. – Separatabzüge oder Sonderdrucke von Tafeln aus den Eclogae dürfen nicht in den Handel gebracht werden. Der Vorstand behält sich den Verkauf von Separata im Einverständnis mit dem Autor durch den Verlag der Eclogae vor.

Art. 20. – Der Redaktor stellt den Autoren Rechnung für Separata, Korrekturen, das Druckfertigmachen von Graphika und dergleichen.

Die Bezahlung derselben durch die Verfasser oder Besteller hat innert 2 Monaten vom Tage der Rechnungsstellung an beim Kassier der Gesellschaft zu erfolgen. Säumige Zahler gewärtigen die Anwendung der in Art. 7 der Statuten vorgesehenen Massnahme; der Vorstand behält sich überdies weitere Schritte vor.

IV. Versammlungsreferate, Exkursionsprogramme und -berichte

Art. 21. – Die Anzahl der von der Gesellschaft bezahlten Druckseiten der Versammlungsreferate kann auf dem Einladungszirkular mitgeteilt werden, sie beträgt mindestens 3 pro Referat.

Der Gesamtumfang eines Referates soll 5 Druckseiten nicht überschreiten.

Sämtliche Mitteilungen werden auf den üblichen Publikationsweg verwiesen (Art. 1, 2 und 3).

Ausführlichere Wiedergaben der Versammlungsvorträge können als Einzelarbeit, ausserhalb des Berichts über die betreffende Versammlung, in den *Eclogae* publiziert werden. Das Anrecht auf die Gratis-Druckseiten für das Referat fällt dahin, wenn eine ausführliche Arbeit über das besprochene Thema noch im gleichen Heft wie der Versammlungsbericht erscheinen kann.

Art. 22. – Die Illustrationskosten der offiziellen Exkursionsprogramme und -berichte übernimmt die Gesellschaft zum vollen Betrag, insofern nicht vom Autor besonders hohe Anforderungen (wie z. B. Farbendruck) gestellt werden.

V. Dissertationen

Art. 23. – Doktordissertationen (Diplomarbeiten), deren Autor in jedem Falle Mitglied der Gesellschaft sein muss, können in der Regel nur dann aufgenommen werden, wenn es der verfügbare Raum erlaubt.

Art. 24. – An Dissertationen bezahlt die Gesellschaft – je nach Umfang der Arbeit – Satz, Druck und Papier bis zum Betrage von 48 Seiten. Für Illustrationen, deren Kosten der Verfasser in der Regel vollständig zu tragen hat, gilt Art. 16.

Von Dissertationen werden keine Gratisseparata abgegeben. Die Pflichtexemplare und die weiteren für den Verfasser persönlich bestimmten Separata (maximal 200) werden gegen Vergütung der Kosten für Fortdruck und Papier abgegeben; im übrigen gilt Art. 18.

Der Autor kann angehalten werden, vor der Drucklegung beim Kassier eine vom Redaktor festgesetzte Summe zu deponieren, die mindestens dem vom Autor zu leistenden Beitrag an die Herstellungskosten entspricht.

Das vorliegende Druckreglement wurde vom Vorstand der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft in der Sitzung vom 24. September 1955 gutgeheissen und genehmigt und ersetzt das Druckreglement vom 12. Dezember 1935 und dessen Ergänzungen und Abänderungen vom 27. August 1937, 29. August 1942 und 25. November 1950.

Wegleitung für die Redaktion paläozoologischer Arbeiten¹⁾

Für alle paläozoologischen Abhandlungen sowie für alle Fossilzitate in geologischen Arbeiten sind die „Internationalen Regeln der Zoologischen Nomenklatur“²⁾ zu befolgen.

Folgende Regeln sind für die Drucklegung besonders zu beachten:

1. Alle Gattungsnamen und alle Namen systematisch höherer Kategorien sind mit grossem, alle Artnamen dagegen mit kleinem Anfangsbuchstaben zu schreiben. Eine Ausnahme darf nur bei denjenigen Speciesnamen gemacht werden, die von Personennamen abgeleitet sind. Beispiel: *Venericardia Beaumonti* oder *Venericardia beaumonti*. Es empfiehlt sich aus verschiedenen Gründen, auch Artnamen, die von Personennamen abgeleitet sind, konsequent klein zu schreiben.
2. Der Name einer Untergattung wird in runde Klammern zwischen Genus- und Speciesnamen gestellt. Beispiel: *Natica (Stigmaulax) beaumonti*. Auf keinen Fall dürfen in der Klammer hinter dem Gattungsnamen die Namen anderer systematischer Kategorien (z. B. synonyme Gattungsnamen) stehen.
3. Aus mehreren Wörtern bestehende Artnamen sind durch einen Bindestrich zu vereinigen oder als ein einziges Wort zu schreiben. Beispiel: *cor-anguinum* oder *coranguinum*.
4. Der Unterartname wird hinter dem Artnamen ohne Interpunktion angefügt. Ebenso ist zwischen dem Tiernamen und dem Autornamen kein Satzzeichen zu setzen.
5. Die ursprüngliche Schreibung eines Namens ist beizubehalten, falls nicht ein Schreib- oder Druckfehler oder ein Fehler der Transskription ohne weiteres aus der ursprünglichen Veröffentlichung nachzuweisen ist.
6. Wird eine Art aus der Gattung, in welche sie der Autor ihres Artnamens gestellt hatte, in eine andere Gattung versetzt, oder wird der Artname mit einem anderen als dem ursprünglich mit ihm veröffentlichten Gattungsnamen verbunden, so ist der Name des Autors des Artnamens beizubehalten, jedoch in runde Klammer zu stellen. Beispiel: *Cardita beaumonti* D'ARCHIAC & HAIME und: *Venericardia beaumonti* (D'ARCHIAC & HAIME).
7. Beim Zitieren einer Arbeit von 2 und mehr Verfassern sind die Namen der Autoren durch ein „&“-Zeichen von Arbeiten von Einzelautoren zu unterscheiden. Dasselbe Zeichen wird angewandt, um die Namen mehrerer Autoren einer Art zu verbinden. Beispiel vorstehend unter 6.
8. Autornamen können voll ausgeschrieben oder abgekürzt werden. Wird ein Autorname abgekürzt, so ist darauf zu achten, dass die Abkürzung nicht zu Missverständnissen führen kann.

¹⁾ Die Redaktion der *Eclogae* hat die Zusammenstellung dieser Wegleitung Herrn R. RUTSCH anvertraut und ist ihm für seine kompetente Mitarbeit zu bestem Dank verpflichtet.

²⁾ Ausgabe von 1948, Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft, Frankfurt a. M. 1948. – Über die neuesten Beschlüsse der „International Commission on Zoological Nomenclature“ orientiert: „The Bulletin of Zoological Nomenclature“, veröffentlicht durch die Kommission, 41 Queens Gate, London S. W. 7.

9. Kein Gattungs- oder Artname, der nach dem 31. Dezember 1931 veröffentlicht wird, erlangt Gültigkeit, solange er nicht begleitet ist entweder von:
- a) einer Zusammenfassung der Eigenschaften, welche die Gattung oder die Art gegenüber andern Gattungen oder Arten unterscheiden (sogenannte „Differentialdiagnose“),
 - b) oder einem bestimmten bibliographischen Hinweis auf eine solche Zusammenfassung,
 - c) oder aber, sofern es sich um einen Gattungsnamen handelt, von einer bestimmten, unzweifelhaften Bezeichnung der Typus-Art (= Genotyp).
10. Jede Beschreibung einer neuen Art muss von einer oder mehreren Abbildungen oder aber von einem genauen bibliographischen Hinweis auf eine solche Abbildung begleitet sein. Dies gilt auch für sogenannte „vorläufige Mitteilungen“.
11. Bei jeder Neuaufstellung einer Art ist stets ein bestimmtes Stück ausdrücklich als Typus (Holotyp) zu bezeichnen³⁾. Ebenso ist der Aufbewahrungsort und die Sammlungsnummer dieses Stückes anzugeben.
12. Neue systematische Einheiten (Arten, Gattungen, Familien usw.) sind durch die ganze Arbeit, in der sie aufgestellt werden, ausnahmslos (auch auf Tafelerklärungen) als n. sp., n. gen. usw. und nicht mit dem Autornamen zu kennzeichnen. Bezeichnungen wie „mihi“ usw. sind nicht zu gebrauchen.
13. Für die offene Namengebung (nomenclatura aperta) wird auf die Zusammenstellung von R. RICHTER³⁾ verwiesen. Hervorgehoben sei daraus folgendes:
- a) Unsicherheit der Gattung: Ist die Zurechnung zu einer bekannten Gattung unsicher, so steht ein „?“ hinter dem Namen der Gattung.
Beispiel: *Ixus? albus* ANTON.
 - b) Unsicherheit der Art:
 - I. Ist die Zurechnung zu einer bekannten Art möglich, aber nicht beweisbar, so steht ein „?“ hinter dem Namen des Autors der Art.
Beispiel: *Ixus albus* ANTON?
 - II. Wenn statt der Zurechnung zu einer bekannten Art nur ein Vergleich angegeben werden soll, so steht die Abkürzung von confer „cf.“ vor dem Namen der Art.
Beispiel: *Ixus cf. albus* ANTON.
 - III. Ist die Zurechnung zu einer bekannten Art in dem Sinne unwahrscheinlich, dass eine neue Art vorzuliegen scheint, deren Aufstellung man aber noch vermeiden möchte, so steht die Abkürzung von nova species, affinis „n. sp., aff.“ vor dem Namen der bekannten Art.
Beispiel: *Ixus n. sp., aff. albus* ANTON.
 - IV. Ist die Verwandtschaft der neuen Form mit einer bekannten Art unsicher, ein Hinweis auf ihre Möglichkeit aber erwünscht, so steht „n. sp., aff.?“ vor dem Namen der bekannten Art.
Beispiel: *Ixus n. sp., aff.? albus* ANTON.
 - V. Ist die Zurechnung zu einer bekannten Art ebenso unsicher wie die Möglichkeit einer neuen Art, so steht die Abkürzung von species inde-

³⁾ Für die Bezeichnungsweise der Typen siehe: RICHTER, R. (1948): *Einführung in die zoologische Nomenklatur*. Frankfurt a. M.

terminabilis „sp. indet.“ hinter dem Namen der Gattung.

Beispiel: *Ixus* sp. indet.

- c) Unsicherheit von Gattung und Art zugleich: Ist die Gattung und die Art unsicher, so tritt einfach die Verbindung der in a und b genannten Zeichen ein.
14. Zu jeder Textfigur wie zu jeder Tafel ist eine vollständige Erklärung zu geben. Diese soll enthalten: Name des Fossils, Massstab, eventuelle Erläuterungen, Fundort, stratigraphische Provenienz, eventuell auch Aufbewahrungsort und Sammlungsnummer (bei Typen unerlässlich, vgl. Abschnitt 11). Bei Tafelerklärungen ist ausserdem stets die Seite anzugeben, auf welcher das abgebildete Stück im Text behandelt ist.
15. Ein und derselbe Gegenstand erhält dieselbe Ziffer in allen Ansichten. Die einzelnen Ansichten werden durch einen hinzugefügten Buchstaben unterschieden.
-

Règlement d'impression des *Eclogae geologicae Helvetiae*

I. Généralités. Contributions des auteurs

Art. 1. – Les *Eclogae geologicae Helvetiae* servent exclusivement à la publication de travaux scientifiques originaux. Les articles peuvent être rédigés en français, en allemand ou en italien, et dans certains cas en anglais et seront imprimés dans la langue originale.

Art. 2. – Dans la règle, ne sont admis que des travaux de membres personnels de la Société Géologique Suisse. Leur admission est décidée, sur la proposition du rédacteur, par la Commission de rédaction (Rédacteur, Président et Secrétaire de la Société; d'autres membres pouvant être désignés à cette Commission par le Comité). Des articles, dont les auteurs ne sont pas membres de la Société, ne peuvent être acceptés qu'avec l'assentiment du Comité tout entier.

C'est à la Société Paléontologique Suisse de décider de l'admission des travaux paraissant dans son compte-rendu annuel (voir Art. 5).

Art. 3. – Les membres ne peuvent revendiquer le droit de faire imprimer leurs travaux dans les *Eclogae* tant qu'ils sont débiteurs de la Société.

Art. 4. – Les *Eclogae* paraissent en volumes annuels composés de deux fascicules. Délai de rédaction pour le fascicule n° 1: 30 mars; pour le n° 2: 30 septembre.

Art. 5. – Le fascicule n° 2 doit contenir dans la règle: Les comptes rendus de l'Assemblée générale et de l'excursion ou des excursions de la S. G. S., le compte rendu de l'Assemblée annuelle de la Société Paléontologique Suisse et, tous les 3 ans, la liste des membres.

Art. 6. – Le rédacteur fixe, dans les limites du budget, le mode et la date de l'impression des manuscrits. Un devis sera établi pour chaque travail.

Art. 7. – L'impression se fait autant que possible dans l'ordre d'arrivée des manuscrits en mains du rédacteur. Les comptes rendus des Sociétés Géologique et Paléontologique ont la priorité.

Art. 8. – La Société supporte les frais d'impression dans la limite de ses possibilités. Lorsqu'il s'agit de travaux particulièrement étendus ou d'une illustration coûteuse, l'auteur prendra éventuellement à sa charge tout ou partie des frais. Ceci fera l'objet d'une convention particulière avec l'auteur.

Art. 9. – La reproduction des illustrations parues dans les *Eclogae* n'est autorisée qu'avec l'indication exacte du lieu de leur première publication.

Art. 10. – Les clichés établis aux frais de la Société sont conservés pendant 5 ans et peuvent être empruntés pour utilisation; le prêt est fait par le rédacteur. Les clichés payés par les auteurs leur sont retournés sur leur demande ou conservés par la Société pendant 5 ans.

II. Manuscrits, illustration, impression

Art. 11. – Les manuscrits doivent être déposés dans leur rédaction définitive, sur le recto des feuillets, si possible dactylographiés, et accompagnés des annexes graphiques.

Pour la mise au point du travail, se conformer aux indications suivantes:

Le titre doit être court et significatif.

Le nom de l'auteur figure dans le titre avec prénom en toutes lettres.

La rédaction doit être claire et concise; pour les longs articles, prévoir une table des matières et éventuellement une table des illustrations.

Un sommaire est nécessaire pour les longs articles. Il peut être rédigé en une autre langue.

Art. 12. – Les auteurs doivent distinguer dans le texte:

les noms zoologiques et botaniques en les soulignant par une ligne ondulée (~~~~~) (*italiques*),

les noms de personnes (auteurs) par un trait interrompu (- - - - -) (PETITES MAJUSCULES), s'ils ne sont pas encore écrits en majuscules dans le manuscrit,

les passages importants, par exemple les noms de localités importantes, par un simple trait (——) (caractères espacés). Limiter autant que possible l'emploi de la composition espacée.

Les titres secondaires et les termes essentiels soulignés d'un double trait (==) (**caractères mi-gras**),

les titres, soulignés deux fois, l'un des traits étant renforcé (====) (MAJUSCULES),

les titres principaux et titres de chapitres soulignés trois fois (=====) (**caractères mi-gras plus grand**).

Petit } Le texte à composer en petits caractères doit être signalé dans la marge par une ligne ondulée verticale.

Les notes infrapaginales doivent être numérotées indéfiniment et non par pages.

Art. 13. – La nomenclature paléozoologique doit être conforme aux règles modernes. On recommande aux auteurs la notice annexée.

Art. 14. – Références bibliographiques :

Dans le texte, la référence bibliographique ne comprendra ni le titre du travail, ni le nom du périodique dans lequel il a paru.

Des mentions bibliographiques isolées peuvent figurer, éventuellement en abrégé, sous forme de notes infrapaginales. Si les citations sont nombreuses, une liste bibliographique est nécessaire. Elle sera ordonnée alphabétiquement par noms d'auteurs. Elle comprendra des citations suffisamment complètes, mais non exhaustives. L'année de parution sera mise entre parenthèses directement après le nom de l'auteur. Exemple :

HEIM, ARN. & BAUMBERGER, E. (1933) : *Jura und Unterkreide in den helvetischen Alpen beiderseits des Rheins*. Denkschr. Schweiz. naturf. Ges. 68, 2.

et non :

HEIM, ARNOLD, und BAUMBERGER, ERNST. *Jura und Unterkreide in den helvetischen Alpen beiderseits des Rheins (Vorarlberg und Ostschweiz) von A'H' und E' B', unter Mitarbeit im Felde von S(iegfried) Fussenegger*. Mit 34 Textfig. und 2 Tafeln. – Denkschriften der schweiz. natf. Ges. Bd. 68, 1933, X S. + S. 155–220.

Si plusieurs publications du même auteur sont datées de la même année, elles seront distinguées par des lettres (a, b, c, etc.). Exemple :

MORNOD, L. (1949a) : *Géologie de la région de Bulle*. Mat. Carte géol. Suisse [N.S.] 92.
– (1949b) : *Les Globorotalidés du Crétacé supérieur du Montsalvens*. Eclogae geol. Helv. 42, 2, p. 573–596.

Dans le texte, le renvoi aux articles contenus dans la liste bibliographique ne comporte que le nom de l'auteur et l'année (éventuellement avec indication de la page). Exemple : (MORNOD, 1949b, p. 593) ou (HEIM & BAUMBERGER, 1933).

Art. 15. – Illustrations : Les projets sont présentés prêts à l'impression. Fournir l'original et une copie. On s'efforcera de limiter l'illustration à des figures dans le texte, car l'impression de planches est beaucoup plus coûteuse.

Les dessins à l'encre de Chine pour la préparation de clichés au trait doivent pouvoir être réduits; en prévoyant la réduction, tenir compte du format de la composition (12,5 × 19 cm). Les lettres les plus petites doivent avoir encore, après réduction, une hauteur d'environ 1 mm. Les surfaces destinées au grisé doivent être laissées en blanc sur l'original (ne pas coller de papier grisé). Elles seront grisées, lors de la fabrication du cliché, d'après un second dessin ou une copie de l'original sur lequel l'auteur indiquera les surfaces à griser.

Les photographies destinées aux clichés en autotypie seront tirées sur papier glacé blanc, au format de la reproduction ou à un format un peu supérieur.

Si l'auteur est dans l'impossibilité de fournir des dessins originaux prêts à la reproduction, il lui est recommandé de s'entendre assez tôt à ce sujet avec la rédaction. Par l'intermédiaire de celle-ci, la mise au point de l'illustration entière, ou des inscriptions seulement, pourra être menée à chef. Les frais en seront à la charge de l'auteur.

Si les illustrations ou leurs inscriptions ne sont pas prêtes à la reproduction, ou de qualité insuffisante, le rédacteur requiert de l'auteur, aux frais de ce dernier, les améliorations nécessaires, de nouveaux dessins ou de nouvelles inscriptions.

Art. 16. – Les relations courantes entre l'auteur et l'imprimeur se font par l'intermédiaire du rédacteur. Ce dernier prend toutes les dispositions concernant l'illustration, même dans le cas où les frais de celle-ci sont entièrement ou en partie supportés par l'auteur.

Art. 17. – Les auteurs reçoivent deux épreuves pour la correction. L'auteur supporte les frais des corrections d'auteur. Il est recommandé, lors de la correction, de distinguer les fautes de l'imprimerie des modifications que l'auteur apporte au texte du manuscrit ou à celui de la première épreuve.

III. Tirés à part

Art. 18. – Les auteurs reçoivent gratuitement 50 tirés à part de leurs travaux, avec la pagination des Eclogae. Ils peuvent obtenir, pour leur usage personnel, 150 exemplaires en sus, au prix coûtant de l'impression et du papier. Les commandes plus importantes, ou non destinées personnellement à l'auteur doivent faire l'objet d'un arrangement spécial avec la rédaction. Les tirés à part sont livrés sans couverture, mais avec les planches qui les accompagnent éventuellement. Les auteurs qui désirent une couverture doivent en supporter les frais.

Les tirés à part de travaux dont la publication est urgente peuvent paraître, dans des cas spéciaux et à la demande de l'auteur, avant le fascicule; ils porteront la date de leur propre parution.

Art. 19. – Les tirés à part du texte ou des planches des Eclogae ne doivent pas être introduits dans le commerce. Le Comité seul peut procéder à la vente des tirés à part; il le fait d'accord avec l'auteur et par l'intermédiaire de l'éditeur des Eclogae.

Art. 20. – Le rédacteur porte au compte des auteurs les frais de tirages à part, de correction, de mise au point des annexes graphiques etc.

L'auteur ou son commettant doivent faire parvenir au trésorier de la Société le montant de ces frais dans les deux mois qui suivent l'établissement de la facture. Les mesures prévues par l'art. 7 des statuts seront appliquées aux retardataires; le Comité se réserve de prendre d'autres dispositions à ce sujet.

IV. Communications aux Assemblées, Programmes et Comptes rendus des Excursions

Art. 21. – Le nombre des pages accordées gratuitement à chaque auteur dans le rapport des Assemblées pourra être indiqué dans la circulaire de convocation; cet espace comporte au moins 3 pages par communication.

Une communication ne doit pas dépasser 5 pages.

Toutes les communications sont soumises à la réglementation habituelle (art. 1, 2 et 3).

Les notes détaillées des communications présentées à l'Assemblée peuvent être publiées dans les Eclogae comme articles séparés, en dehors du rapport de l'Assemblée. Dans ce cas, et si le travail est publié dans le même fascicule que le rapport de l'Assemblée, le droit aux pages gratuites tombe.

Art. 22. – La Société prend entièrement à sa charge les frais d'illustration des programmes et des comptes rendus officiels des excursions, pour autant que l'auteur n'ait pas de prétentions exagérées (par ex. l'impression en couleurs).

V. Thèses

Art. 23. – Dans la règle, les thèses de doctorat (travaux de diplômes) ne peuvent être admis que lorsque la place disponible le permet. Leur auteur doit, dans tous les cas, être membre de la Société.

Art. 24. – Pour l'impression des thèses – selon l'étendue du travail – la Société prend à sa charge les frais de composition, d'impression et de papier jusqu'à concurrence de 48 pages. L'article 16 règle la question de l'illustration qui est, dans la règle, entièrement aux frais de l'auteur.

Il n'est pas remis de tirés à part gratuits de thèses. Les exemplaires réglementaires et, en sus, les tirés à part destinés personnellement aux auteurs (200 au maximum) sont livrés au prix coûtant de l'impression supplémentaire et du papier. Pour le surplus l'article 18 est valable.

L'auteur peut être tenu de verser d'avance en mains du caissier une somme fixée par le rédacteur et qui doit représenter au moins le montant de sa participation aux frais.

Le présent règlement a été adopté par le Comité de la Société Géologique Suisse dans sa séance du 24 septembre 1955; il annule et remplace le Règlement d'impression du 12 décembre 1935 et ses amendements des 27 août 1937, 29 août 1942 et 25 novembre 1950.

Recommandations pour la rédaction des travaux paléozoologiques¹⁾

Il est recommandé aux auteurs de travaux paléozoologiques ou géologiques de se conformer aux «Règles internationales de la nomenclature zoologique» (Paris, éd. Rudeval, 1905)²⁾ et cela aussi bien lorsqu'il s'agit des descriptions de fossiles que de simples citations.

Pour la rédaction de tels travaux, les règles suivantes sont valables :

1. Tous les noms de genres ou de catégories systématiques plus élevées doivent porter une grande initiale, tous les noms d'espèces une petite initiale. Une exception ne peut être faite que pour les noms d'espèces dérivés d'un nom de personne. Exemple: *Venericardia Beaumonti* ou *Venericardia beaumonti*. Mais, pour diverses raisons, il est recommandable de munir aussi ces noms-là d'une petite initiale.
2. Le nom d'un sous-genre est placé, entre parenthèses, entre le nom du genre et celui de l'espèce. Exemple: *Natica (Stigmaulax) beaumonti*. Il n'est admissible en aucun cas de placer dans la parenthèse, après le nom du genre, les noms d'autres catégories systématiques (p. ex. des noms de genres synonymes).
3. Dans les noms d'espèces formés de 2 ou plusieurs mots, ceux-ci doivent être réunis par un trait d'union ou être écrits en un seul mot. Exemple: *cor-anguinum* ou *coranguinum*.
4. Le nom de la sous-espèce se place après celui de l'espèce sans interposition d'un signe quelconque; il en est de même entre le nom d'espèce (ou sous-espèce) et le nom d'auteur.
5. Il faut respecter l'orthographe primitive des noms de fossiles, à moins qu'on ne puisse indubitablement prouver, sur l'original, une faute d'écriture, d'impression ou de transcription.
6. Lorsqu'une espèce est transférée dans un autre genre, ou lorsque le nom d'une espèce est associé à un nom de genre différent de celui sous lequel elle figurait dans la publication originale, il faut conserver le nom de l'auteur du nom d'espèce, mais le mettre entre parenthèse. Exemple: *Cardita beaumonti* D'ARCHIAC & HAIME = *Venericardia beaumonti* (D'ARCHIAC & HAIME).
7. Lorsqu'on cite un travail ayant 2 ou plusieurs auteurs, il faut joindre leurs noms par le signe «&» pour bien marquer qu'il ne s'agit pas de plusieurs travaux. Le même signe s'emploiera pour joindre les noms des auteurs d'une espèce. Exemple voir paragr. 6.
8. Les noms d'auteurs peuvent être abrégés ou non. En cas d'abréviation, il faut éviter qu'elle puisse prêter à confusion.

¹⁾ La Rédaction des *Ecologae* a confié à M. R. RUTSCH le soin de rédiger ce résumé des règles de la nomenclature; elle lui est reconnaissante d'avoir mis au service des auteurs et des lecteurs sa compétence en cette matière.

²⁾ Edition allemande de 1948 Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft, Francfort s/M. 1948. – On trouvera les dernières décisions de la «International Commission on Zoological Nomenclature» dans: «The Bulletin of Zoological Nomenclature», publié par cette commission, 41 Queens Gate, London S. W. 7.

9. Aucun nom de genre ou d'espèce, publié après le 31 déc. 1931, n'est valable, s'il n'est accompagné :
- a) soit d'un résumé des caractères qui distinguent ce genre ou cette espèce des autres genres ou espèces (diagnose comparative),
 - b) soit d'un renvoi bibliographique exact se rapportant à un tel résumé,
 - c) soit encore, lorsqu'il s'agit d'un nom de genre, d'une désignation exacte et incontestable du type générique (génotype).
10. Toute description de nouvelle espèce doit être accompagnée d'une ou de plusieurs figures ou d'une indication bibliographique exacte renvoyant à une figure donnée. Cette règle s'applique aussi aux « Communications préliminaires ».
11. A chaque création d'une nouvelle espèce, un échantillon doit être expressément désigné comme type (holotype)³. Il faut indiquer en outre le lieu où cette pièce est conservée et son numéro de collection.
12. Des unités systématiques nouvelles (espèces, genres, familles, etc.) doivent être marquées, à chaque mention dans tout le cours du travail où elles sont proposées (aussi dans les légendes des figures), par n. sp., n. gen., etc. et non pas par le nom de l'auteur. Des désignations comme « mihi » ne sont plus employées.
13. Pour la nomenclature franche (nomenclatura aperta), on peut se rapporter au résumé de R. RICHTER³) dont voici quelques points importants :
- a) Incertitude du genre: Si l'attribution à un genre connu est incertaine on ajoute au nom du genre un ?.
Exemple: *Ixus? albus* ANTON.
 - b) Incertitude de l'espèce.
 - I. Si l'attribution à une espèce connue ne peut être démontrée en toute certitude on met un ? après le nom de l'auteur de l'espèce.
Exemple: *Ixus albus* ANTON ?
 - II. Si, au lieu d'une attribution à une espèce connue, on ne peut faire qu'un rapprochement, le nom spécifique est précédé d'un « cf. », abréviation du mot latin confer.
Exemple: *Ixus cf. albus* ANTON.
 - III. Si l'attribution à une espèce connue est improbable et que l'on croit avoir affaire à une nouvelle espèce, mais à laquelle il est prématuré de donner un nom, on place devant le nom de l'espèce connue, l'abréviation « n. sp., aff. » (nova species, affinis). Exemple: *Ixus n. sp., aff. albus* ANTON.
 - IV. Si la nouvelle forme présente des affinités incertaines mais possibles avec une espèce connue, on met devant le nom de l'espèce connue « n. sp., aff. ? ». Exemple: *Ixus n. sp., aff. ? albus* ANTON.
 - V. Si l'attribution à une espèce connue est tout aussi incertaine que la création d'une nouvelle espèce semble injustifiée, on ajoute au nom du genre « sp. ind. » (species indeterminabilis). Exemple: *Ixus sp. ind.*
 - c) Dans le cas d'une incertitude simultanée du genre et de l'espèce, on combine les abréviations indiquées sous a et b.

³) Pour la désignation des types voir: RICHTER, R. (1948): *Einführung in die zoologische Nomenklatur*. Frankfurt a. M.

14. Chaque figure dans le texte et chaque planche doit être munie d'une légende complète. Celle-ci doit contenir: nom du fossile, échelle, explications éventuelles, localité du gisement, provenance stratigraphique, event. aussi le lieu où est conservé l'échantillon et le numéro de collection (indispensable chez les types, voir paragr. 11). Dans les légendes des planches, il faut également indiquer la page du texte où se trouve la description de la pièce.
15. Si un objet est représenté plusieurs fois sur la même planche, les différentes vues doivent être marquées par le même chiffre, mais distinguées les unes des autres par des lettres.